

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschlag der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Anwaltdendant“ in Berlin, Haagenstein n. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 57.

Freitag den 9. März 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Im österreichischen Reichsrath ist am Mittwoch ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher zur Förderung der österreichischen Industrie eine Reihe von Maßnahmen rüft zum Zwecke der Ausgestaltung und Spezialisierung der Industrie in Oesterreich. Danach soll Betriebszweigen, die in Oesterreich noch nicht oder nur in geringem Umfange vorhanden sind, zwölfjährige Steuerfreiheit und Erlass der Stempel und Gebühren für die Verträge bei der Errichtung von Gesellschaften, sowie für die zwei ersten Ausgaben von Aktien bewilligt und ausnahmsweise auch staatlicher Zuschuß gewährt werden. Die Begünstigungen sollen nur lebensfähigen Industrien zugewendet und bei der Verleihung von Staatszuschüssen geschäftsunfähige Männer herangezogen werden. Der Entwurf erklärt es für zehnter, beginnende Industrien in dieser Weise zu fördern, als durch Schutzzölle, welche die bestehenden Industrien belasten würden. In dem Entwurf ist auch die Befreiung der Doppelbesteuerung eigener Kapitalien von Banken, welche für die Erweiterung industrieller Betriebe verwendet werden, vorgesehen. Eine weitere Bestimmung sichert bei gleichen Angeboten der heimischen Industrie den Vorrang vor der ausländischen bei Lieferungen für die Staats-, Landes- und Gemeindebehörden. — Das österreichische Herrenhaus beschäftigte sich am Dienstag auch feinerseits mit der Schlichtung der nationalen Differenzen, wobei alle Redner für eine rasche und gründliche Verständigung sich aussprachen. Auch Ministerpräsident von Körber nahm das Wort, um den Standpunkt der Regierung ebenso wie seiner Zeit im Abgeordnetenhaus darzulegen. Das bemerkenswerthe an der Sitzung war der ungewohnt veröhnliche Ton, der aus den Reden der Czekenführer Nieger und Professor Albert herausklang, die anerkannten, daß die deutschen Stämme in Böhmen zu mächtig seien, um in den Hintergrund gedrängt zu werden. Das deutsche Volk müsse als Lehrer wirken. Die anderen Völker würden die Segnungen des deutschen Geistes in sich aufnehmen. — Das österreichische Abge-

ordnetenhaus wählte am Mittwoch Prade (deutschvölkisch) mit 163 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Salzburg vom Mittwoch gemeldet: Der Hauptmann Ondracek vom 59. Infanterie-Regiment, dessen Name von Delegationen in der Delegation bei der Besprechung eines Falles von Soldatenmishandlung erwähnt wurde, hat Selbstmord verübt. Es hätte heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur des „Salzburger Tageblattes“ stattfinden sollen, welchen Ondracek im Auftrage des Korpskommandos verklagt hatte. Der betreffende Redakteur hatte sich erboten, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Der ungetreue Beamte im französischen Marineministerium Philipp ist am Mittwoch seines Amtes entbunden worden.

Mit dem Verhalten Deutschlands und Russlands in Asien beschäftigte sich am Dienstag in London in einem Vortrage in der Westminster Townhall der Präsident der kaiserlichen Bank von Persien, Sir Lpel Griffin, der früher ein hervorragendes Mitglied der indischen Regierung war. Griffin erklärte, die neue russische Anleihe für Persien sei keine Bedrohung der Unabhängigkeit Persiens, sondern lediglich eine Antwort auf die deutsche Bagdadbahn-Konzeption. Londoner Finanzleute hätten eine ähnliche Anleihe angeboten, aber die Durchführung ohne die vollkommene Aufsicht über dieollerhebung abgelehnt. Griffin sprach in freundlichen Ausdrücken über Russland und lobte dessen kommerzielle Tätigkeit, wie auch die von Russland gebante Strafe zwischen Mecht und Kaswin. Sodann begrüßte der Redner das Neuaufreten Deutschlands in Kleinasien und im Osten (?). Der deutsche Kaiser, der der geschickteste Mann in seinem Lande sei, habe die Vortheile des Zusammenwirkens mit England erkannt. Schließlich betonte Griffin die Nothwendigkeit, die ausschließliche Autorität Großbritanniens am persischen Golf aufrecht zu erhalten, und bekämpfte den Gedanken, die indischen Bahnen mit russischen oder deutschen Linien zu verbinden.

Zur englischen Deckungsfrage schreibt die „Konservative Korrespondenz“: Unserer

liberalen Presse imponirt die Haltung des englischen Parlaments, das ohne viel Wesens zu machen, die Deckung der Kosten für den südafrikanischen Krieg in Höhe von rund 1200 Millionen Mark fast einstimmig bewilligt hat. In nationaler Hinsicht aber sind die Parlamente von England und auch von Frankreich stets unserem deutschen Reichstage „über“ gewesen. Wenn man nun gar noch in Betracht zieht, daß der Burenkrieg ein im Interesse der Börse ins Werk gesetztes Unternehmen ist, daß aber die Deckung der Kosten durch die Erhöhung der Abgabe auf 5 Prozent und daneben durch Steuer- und Zollzuschläge auf Thee, Tabak, Bier und Spirituosen gedeckt werden sollen, so erscheint die parlamentarische That des englischen Unterhauses allerdings nicht in einem sehr glänzenden Lichte. Wohl handelt es sich hier um Kriegskosten, allein zu wundern ist es, daß gerade unsere Demokratie das englische Beispiel so nachahmenswerth findet. Man sollte sich lieber die Lehre vor Augen halten, daß England lange nicht so hohe Deckungskosten aufzubringen nöthig gehabt hätte, wenn es für rechtzeitige und leistungsfähige Rüstung besorgt gewesen wäre — oder noch besser, wenn es den Ueberfall des Burenvolkes unterlassen hätte.

Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, erklärt sich die ottomanische Botschaft in Wien für ermächtigt, die Meldung aus Konstantinopel von angeblich fortgesetzten Verhaftungen auf das bestimmte zu dementiren.

Nach Meldung aus Belgrad empfing König Alexander am Donnerstag anlässlich des Nationalfestes der Proklamirung Serbiens zum Königreich und seiner Thronbesteigung die Glückwünsche des diplomatischen Corps. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er die beständig friedlichen Absichten der serbischen Politik betonte und in aller Form die über angeblich kriegerische Absichten Serbiens verbreiteten Gerüchte widerlegte. Abends fand ein Galadiner statt, welchem das gesammte Kabinett, das diplomatische Corps und die Staatswürdenträger bewohnten.

Wim Salutschießen zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelms plakte auf dem

amerikanischen Kanonenboote „Wheeling“ in Hongkong ein Geschüb. 2 Kanoniere wurden getödtet, 1 Leutnant und 3 Kanoniere schwer verletzt, von denen einer seinen Wunden erlegen ist.

Bereits der vierte Todesfall an der Pest ist am Dienstag in Sydney vorgekommen. — Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom 6. d. Mts.: Au Bord eines von Rosario kommenden Transportschiffes wurde ein Fall von Venenpest festgestellt. Das Schiff wurde in der Quarantänestation untergebracht.

Wie dem Londoner „Standard“ aus Washington gemeldet wird, hat der Ausschuß des Repräsentantenhauses für Verathung der Pläne zur Vergrößerung der Flotte den Vorschlag für den Bau von Kanonenbooten abgelehnt und ein Programm für den Bau von 12 Kriegsschiffen angenommen, darunter 2 Schlachtschiffe und 3 Kreuzer. Sämmtliche 12 Kriegsschiffe sollen allen bisher existirenden Schiffen der gleichen Klassen überlegen sein.

Wegen des Nicaragua-Kanals ist zwischen England und den Vereinigten Staaten ein erster Konflikt ausgebrochen. Mac Kinley hat, wie verlautet, seine Ansichten über den Nicaragua-Kanal geändert, und der betreffende Gesetzentwurf soll dem gegenwärtigen Kongresse nicht vorgelegt werden. Es besteht anscheinend eine starke Verstimmung zwischen England und Amerika. Der amerikanische Botschafter verläßt London mit langem Urlaub nach dem Süden.

Auf Formosa ist nach Peteraburger Mittheilungen der „Berl. Renest. Nachr.“ ein Aufruhr gegen die Japaner ausgebrochen. Letztere seien kaum noch imstande, die Ordnung auf der Insel aufrechtzuerhalten. Die japanische Gesandtschaft in Petersburg bestreite die Richtigkeit des Gerüchts, dagegen behaupteten Petersburger ministerielle und finanzielle Kreise, daß es den Thatsachen entspreche.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März 1900.

— Der Kaiser besichtigte Mittwoch Nachmittag das neue Post- und Telegraphengebäude in Potsdam. Entsprechend dem allgemeinen Charakter hat man für den Bau

abwarten — ihnen gleichviel,“ lautete ihr stiller Gedankengang.

In dem Augenblick bog eine offene Kalesche um die Ecke am Hofthor und rasch rollte dieselbe auf den Vorplatz. Schon winkten die Insassen mit seinen Watistitichern, dem Raimund mit Schwenken seines Hutest den Gegengruß bot, während sein offenes Antlitz von hellster Freude überglänzte war.

Selma war inzwischen an seine Seite getreten. Der Wagen hielt, der Schlag wurde von Raimund aufgerissen, und leicht wie eine Elfe sprang Margot herab, welche den Dunkel sogleich umhastete, daß er seiner herausstehenden Schwester kaum behilflich sein konnte.

Ueberrascht ruhte der Blick von Frau von Berge auf Selma, die leicht erröthend die Hand derselben ergriff und an ihre Lippen zog, dabei wie ein Bild jungfräulicher Bescheidenheit erschien, was nicht verfehlte, einen angenehmen Eindruck zu machen.

Warm und ungezwungen fand zwischen Elfe und Selma eine Begrüßung statt, während die alte Abneigung Margots sich nicht verleugnete, daß die beiden jungen Mädchen nur einen kühlen Händedruck tauschten.

Nach kaum einer halben Stunde finden wir den kleinen Kreis im geräumigen Gipsaal vereinigt. Die Thür desselben war weit aufgeschlagen und würzige, balsamische Luft strömte herein, zugleich den Speisenden unbehindert Ausblick über all die blühenden Bäume und Gebüsche gewährend.

Fast betäubend drang der Duft des Jasmins herein, von Zeit zu Zeit war ein süßer, leiser Vogelgeschlag hörbar.

„D, wie herrlich ist's doch in Lindenhof!“

Die goldenen Spizen.

Roman von G. von Le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Dabei ruhte sein Blick wohlwollend auf dem jungen Mädchen, während er fast zärtlich mit mildem Vorwurf fortfuhr: „Was sagte meine Schwester, was meine Nichten, sähen sie Dich wie einen Wirbelwind daherkommen, statt Dich wie ein wohlgezogenes, itztaimes, kleines Fräulein zu benehmen?“

„Ach, Onkel Raimund, wenn — wenn ich doch mit Dir allein, ganz allein weiter leben könnte — mir hängt so vor den anderen.“

„Thorheit, Selma! Das ist einfach krasser Egoismus, der aus Dir spricht. Statt daß Du von nun an die Herrschaft mit meinen beiden Nichten theilst, möchtest Du lieber den alten Onkel allein beherrschen und tyrannisiren!“

„Kann sein, daß mein Herz sich aus Egoismus vor jenen angstvoll zusammenzuckert, weil eine innere Stimme mir sagt — heut' ist sie hin, die schönste Zeit an Deiner Seite, die ich froh genossen habe.“

Mit mildem Vorwurf im Tone entgegnete Raimund: „Welche überspannte Idee! Und was sollte Dich hindern, ferner von Herzen froh zu sein? Ein völliges Zufriedensein liegt allein in Deiner Hand, mein Kind, sofern Du es weder an zuvorkommender Rücksicht gegen meine Schwester noch an Freundlichkeit gegen deren Töchter mangeln läßt, worauf ich zuversichtlich rechne. Ich würde sonst sehr ungehalten werden,“ schloß Raimund ernst.

Da traf ihn ein schalkhafter Blick aus

Selmas sprechenden Augen, sie schmeigte sich leicht an ihn und sagte halb naiv, halb schmolend:

„Nur nicht zu überbeißig, Onkelchen, das kleidet Dir garnicht — hu wie sahst Du böse aus! Aber für wie dumm hältst Du mich, alter Onkel Raimund, um glauben zu können, daß ich gegen unsere Gäste Verstoße an Zuverlässigkeit begehen würde. Ich werde die Dame nach achtjähriger Dressur auch schon herauszubeißen wissen.“

Da lachte Raimund hell auf und sagte: „Nennst Du vielleicht diesen Ausdruck herausbeißig sehr salofähig?“

„A bah,“ warf sie ein, drehte sich um sich selber, daß ihr leichtes, helles Sommerkleid sich wie eine Wolke um sie aufbaufchte, die blonden Locken sich auf der Stirn hoben und ihre weich gerundeten Wangen sich dunkler färbten.

Wer Selma heute sah, würde schwerlich jenes arme, verkommene Geschöpf in dem schlanken, hübschen Mädchen wiedererkennen. Ihre dunklen Augen, die damals schon von merkwürdig wechselndem Ausdruck belebt waren, wirkten jetzt oft geradezu frappirend im jähen Wechsel von sanfter Hingabe, träumerischer Schwermuth zu aufstrebender Leidenschaft. Den etwas großen Mund mit den vollen, rothen Lippen umlagerte ein unbestimmbarer Zug, der in Momenten der Leidenschaft leicht zum Verräther ihrer Herkunft wurde, Ironie, Spott, Geringschätzung und Sinnlichkeit traten beinahe abstoßend hervor. Dann umspielte andererseits ein so lieblich-kindliches Lächeln den rothen Mund, durchstrahlte förmlich das ganze Antlitz, daß jeder mit Entzücken das schöne Mädchen betrachtete.

Raimund stand völlig unter dem Zauber des reizenden Geschöpfes, dessen Lachen sein Herz jung machte, dessen Zärtlichkeit es wärmer schlagen ließ und dessen Hingabe den ersten Mann wie mit bethörendem Zauber umwob.

Er selber war aber fern davon, sich von diesem Einflusse Selmas Rechenschaft zu geben, geschweige sich dagegen zu wappnen, doch reifer wie ihre Jahre, hatte sie längst diese Beobachtungen gemacht, die auszumühen sie willens war. Sie strebte danach, ihren Beschützer zu beherrschen, sie wollte mit der Zeit den ersten Platz in seinem Herzen einnehmen, sie gedachte ihr Glück so zu gestalten, wie ihr phantastischer Kopf dasselbe erträumte, schwebte es auch noch unklar ihrem inneren Auge vor.

Verstand und Schlanheit sagten ihr, zum Gelingen ihres wohlüberlegten Planes gehörte es, sich im Herzen ihres Pflegevaters festzuwurzeln, und dementsprechend handelte das junge Geschöpf vollbewußt.

Der Abend begann sich allmählich zu senken, leichte Schatten hatten die Sonne verhüllt, ein leiser Wind strich über die Veranda hin, der Raimund zum Verlassen derselben bewogen hatte. Langsam, sichtlich erwartungsvoll schritt er auf dem Vorplatz am Hause auf und nieder, während seine Augen die Fahrstraße überblickten, ob immer noch nicht ein Wagen auftauchen würde.

Selma lehnte im weit aufgeschlagenen Fenster. Sie verfolgte jede Bewegung, jede Miene des Onkels, ihre Lippen kränzelte ein leises, fast ironisches Lächeln.

„Die gnädigen Herrschaften lassen lange auf sich warten, vielleicht hat man in vornehmer Gelassenheit den Zug verjäumt, was schadet's! Wir Proletarier können geduldig

Die Barockformen der Zeit Friedrichs des Großen gewählt. Der Bau wurde im April 1894 begonnen: die Baukosten wurden auf 1 995 000 Mark veranschlagt, von denen auf die Betonierung des aus Moorboden und Erbsenland bestehenden Baugrundes 566 000 Mark kamen. Die voraussichtliche Ersparnis gegenüber dem Veranschlagte beträgt 200 000 Mark.

Der Kronprinz wird der „Köln. Ztg.“ zufolge nicht schon im Herbst d. J., wie es bisher hieß, sondern erst Ostern nächsten Jahres die Universität Bonn beziehen. Bis dahin wird er sich ausschließlich seiner militärischen Ausbildung in Potsdam widmen.

Mit dem preussischen Kronprinzen wird auch Großherzog Friedrich Franz der Vierte von Mecklenburg-Schwerin zu Ostern die Universität Bonn beziehen.

Prinz Heinrich ist wieder in Kiel eingetroffen.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach nahm der Reichskanzler vorgestern einen gemeinschaftlichen Vortrag des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky und des Handelsministers Brestfeld entgegen. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Vortrage wie auch beim Empfang des Geheimrats Frenkel und der hanseatischen Deputation um das Fleischbeschaffgesetz handelte.

Bei dem Finanzminister v. Miquel findet morgen ein parlamentarisches Dinner statt, zu dem die Präsidenten des Reichstages und Landtages und zahlreiche Abgeordnete geladen sind.

Der Oberbürgermeister Kirchner giebt am 14. März eine größere Abendgesellschaft im Rathhause, zu der die Minister, Staatssekretäre, der Polizeipräsident, Stadträte, Stadtverordnete u. a. geladen sind.

Als Laudat in Mathenow an Stelle des zum Generaldirektor der brandenburgischen Landes-Feuerzösiertät ernannten Abg. v. Ebbell ist nach der „Germania“ Professor Miquel, ein Sohn des Finanzministers, in Aussicht genommen, der dort schon als Hilfsarbeiter thätig war.

Im Befinden des Abg. Lieber ist nach der „Germ.“ nach einer fünftägigen Pause am Dienstag wieder Schüttelfrost eingetreten. Gleichwohl hat nach Angabe des Arztes das Allgemeinbefinden nicht gelitten, und die Hoffnung auf baldige Genesung bleibt ungekränkt. Am Mittwoch war nach der „Germania“ das Befinden Liebers wieder ein durchweg befriedigendes. Die Ärzte hoffen, daß er zum Anfang nächster Woche das Bett verlassen und in ein milderer Klima übergeführt werden kann.

Das Staatsministerium hielt am Mittwoch Nachmittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute zunächst die Etats über den Reichsinvalidenfonds und den allgemeinen Pensionsfonds. Auf die Frage

nahm Frau von Berge das Wort. „Nirgends weht die Luft so milde und erquickend, wie eben hier, nirgends dieser stille Zauber, der verbläute Bilder von Kindheit und Jugend heraufbeschwört. Längst verklungene, liebe Stimmen meine ich wieder zu hören und längst verprauschte, glückliche Zeiten erstehen vor meinem Geiste,“ endete sie mit leichter Behmut im Tone.

Raimund, der neben seiner Schwester am Tische saß, drückte ihre schmale Hand und blickte sie warm und treu mit dem Ausdruck innigen Vernehmens an. Sie der eigenen Nahrung erwehrend, sagte er: „Laß die Vergangenheit ruhen, liebe Lore, und uns der glücklichen Gegenwart freuen! — Freilich für mich armen Sterblichen erscheint sie ziemlich problematisch — drei lebenswürdige Nichten, als Hofstaat des alten Danfels, werden ihn nach besten Kräften tyrannisieren — macht's gelinde, Kinder!“ lachte Raimund launig, erhob sein Glas und rief: „Willkommen in Lindenhof!“

Man ließ sich mit einander an und während des Klingens der Gläser lösten Behmut und Nahrung sich im allgemeinen Frohsinn auf, daß die Stunden rasch und angenehm verstrichen, bis man auseinander ging.

Frühzeitig am andern Morgen stieg Selma die Treppe hinauf, öffnete behutsam die Thür zum Esaal. Lachte hinein und als sie Raimund bemerkte, der am Fenster stehend stand, drückte sie ebenso leise die Thür ins Schloß und eilte auf den Fußboden zu ihm und stand plötzlich frisch wie der junge Morgen vor ihm. Erschreckt fuhr er aus seinen Gedanken auf, ließ den Blick über das junge Mädchen gleiten und sagte:

„Schon ausgeschlafen? Allein was frage ich noch, wo Du frisch wie eine Rose im Morgentau vor mir stehst. Was aber führt Dich heut so zeitig herab, mein Kind?“

(Fortsetzung folgt.)

nach dem Stande des neuen Militärpensionsgesetzes erwiderte Kriegsminister v. Goplér: Zur Zeit liegen drei Gesetzentwürfe vor: über die Pensionen der Offiziere, über die Versorgung der Unteroffiziere und Mannschaften, sowie über die Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern. Er hoffe in nächster Zeit mit den anderen in Betracht kommenden Reichsbehörden die erforderlichen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Der Minister gab ferner genauere statistische Nachweisungen über die Zunahme der Offizierpensionen. Es stellt sich heraus, daß sowohl im Verhältnis zu anderen Mächten, als auch zu andern Ressorts des Reiches, bezw. Preussens, die Verabschiedungen beim Militär relativ günstige Zahlen aufweisen. Von übertrieben zahlreichen Verabschiedungen der Offiziere könne keine Rede sein. Abg. Graf Noon (kons.) verwies darauf, daß der Invalidenfonds noch gegen 400 Millionen betrage und erst nach 25 Jahren aufgebraucht sein werde. Aus diesem Fonds müge man also an nothleidende, im letzten Kriege verwundete Offiziere Zuwendungen machen. Minister v. Goplér erwiderte, daß alljährlich an Unterhaltungen für Veteranen etwa 24 Millionen verausgabt würden. Morgen Etat der Invalidenfonds.

Die Reichstagskommission für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, das sogenannte Mantelgesetz, fügte heute in die Bestimmung, wonach bei der Verhandlung über Unfälle aus der Land- und Forstwirtschaft Beispiele aus diesem Berufszweige zuzuziehen sind, die Worte sowie beim Bergbaubetrieb ein.

Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit wurde heute von der mit der Vorberathung beauftragten Kommission des Reichstages unter Streichung der Strafbarkeit des Versuchs der Beschädigung angenommen.

Zur Verlegung des Berliner Tischlerstreiks haben nach der „Volksztg.“ sämtliche Branchen der streikenden Holzarbeiter (Möbel- und Ladentischler, Möbelpolierer, Holzbildhauer u. a.) das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts angerufen.

Magdeburg, 7. März. Gestern bildete sich hier ein Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich. Zum Ehrenvorsitzenden wurde der Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Bötticher gewählt; dem Vorstände gehören der Vorsitzende des Kreisvereins der Hauptmann Helmcke, der Vorsitzende der Handelskammer Kommerzienrath Hubbe und der Oberbürgermeister Schneider an.

Kiel, 7. März. Oberleutnant Moritz v. Egidy wurde zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannt.

Bayreuth, 6. März. Bei der hiesigen Reichstagswahl waren bis 10 Uhr abends für Friedel (natlib.) 6879 Stimmen und für den sozialdemokratischen Gegenkandidaten 4020 Stimmen gezählt. Die Wahl Friedels ist somit gesichert.

München, 6. März. Eine von demokratischer Seite veranstaltete Versammlung, in welcher Gemeinderath Brunner aus Wien sprechen wollte, wurde durch Antisemiten und Mitglieder katholischer Arbeitervereine gesprengt. Da es unmöglich war, die Ruhe wiederherzustellen, wurde der Saal durch die Polizei geräumt.

München, 7. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, hat sich der Lehrkörper der Akademie der bildenden Künste an das bayerische Ministerium mit der Bitte gewandt, die Vertretung Bayerns im Bundesrath möge gegen die Annahme der kunstfeindlichen Paragraphen der „lex Heinze“ wirken.

Ausland.

Brüssel, 7. März. Die Offiziere des in Antwerpen liegenden deutschen Schulschiffes „Nixe“ waren gestern Gäste des Königs beim Frühstück und besichtigten darauf zu Wagen die Umgebung des Schlosses Laeken. Prinz Albert wird sich zu einem Besuch auf der „Nixe“ nach Antwerpen begeben. — Heute Mittag hatten zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Nixe“ der Bürgermeister und die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden Antwerpens im dortigen Stadthause einen festlichen Empfang veranstaltet, bei welchem beiderseitig herzliche Ansprachen gehalten wurden.

Der Krieg in Südafrika.

Als Vermittler bei Friedensverhandlungen hat, wie verlautet, der Präsident der Vereinigten Staaten Mac Kinley den beiden kriegführenden Mächten seine guten Dienste angeboten. In Frankreich ist seit Monaten auch dem deutschen Kaiser der Rath erteilt worden, den Frieden zu vermitteln. Der Vertreter von Transvaal in Brüssel, Dr. Leyds, hat sich bereit, zu erklären, daß Präsident Krüger gern auf Friedensverhandlungen eingehen werde, soweit nicht die Un-

abhängigkeit der beiden Republiken berührt wird.

Auf alle diese Ankündigungen antwortet nunmehr die „Times“, und sie darf wohl als Sprachrohr der englischen Regierung angesehen werden, mit der Warnung vor der Entfaltung eines Weltbrandes im Falle einer Einmischung in den Krieg. Die „Times“ schreibt: Das britische Volk in seinen großen Massen hat niemals vor dem Ausbruch des letzten Krieges in solcher Ausdehnung und in so heftiger Weise die Eiferucht und den Haß anderer Nationen erregt, für die es gewöhnlich keine unfreundlichen Gefühle hegte. Die Schadenfreude und die Bosheit der auswärtigen Zeitungen haben nicht so sehr in Born, wie in Stammen vrefekt. Es sind dem britischen Volke in wenigen Monaten die Augen geöffnet worden, und es wird die ihm erteilte schmerzliche Lektion nicht leicht vergessen. Es mag nicht viele Worte darüber verlieren, doch wird es darüber nachdenken und seine künftige Handlungsweise und Politik danach einrichten. Wir wissen ganz genau, welchen Werth die pathetischen Redensarten haben, welche in so verschiedener Weise für die Buren angewendet werden. Niemand wird auch nur einen Finger erheben, um den Buren zu Hilfe zu kommen, weil, wie die von allen Mächten beobachtete korrekte Haltung beweist, kein Staatsmann, der sich in verantwortlicher Stellung befindet, dazu bereit ist, aus dem Kampf, der sich jetzt auf die britische Interessensphäre in Südafrika beschränkt, einen allgemeinen Weltbrand zu machen.

Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt zu diesem Artikel: Die englische Regierung verbittet sich also energisch jede Einmischung einer neutralen Macht. Gegenüber der Drohung mit der Entfaltung eines Weltbrandes muß daran erinnert werden, daß die dritte Kommission der internationalen Friedenskonferenz in Haag, welcher die Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit überwiesen war, in ihrem Entwurf einer Konvention zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten den neutralen Mächten das Recht wahrer wollte, gute Dienste und Vermittlung anzubieten auch während des Verlaufes der Feindseligkeiten mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die Ausübung dieses Rechtes nie von einer der streitenden Parteien als ein unfreundlicher Akt angesehen werden sollte.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind auch heute dürftig. Eine große Ausstandsbewegung, welche für England sehr unbequem werden kann, breitet sich südwestlich vom Dranjefreistaate in der Kapkolonie aus. Dort sind, wie „Menters Bureau“ aus Kapstadt meldet, die Distrikte Prieska und Kenhardt für Gebiete des Dranjefreistaates erklärt worden. Fast die ganze Afrikanerbevolkerung dieser Gegend befindet sich im Aufstande. Die Bewegung breitet sich nach Viktorija West, Frazenburg und anderen Bezirken der Kapkolonie aus. Die Zahl der Aufständigen wird auf 3000 geschätzt. Wie gemeldet wird, soll eine Streitmacht der Aufständigen nach Carnarvon marschieren. Carnarvon liegt südwestlich von de Mar. — Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus London über den Aufstand der Kapkolonie: Zu den Aufständigen gehört Piet Moolmann, ein einflussreicher Farmer. Er beabsichtigt, die Aufständigen südlich nach Brandvley zu führen. Die Bezirke Prieska und Kenhardt werden von den Buren abpatrouilliert. Außer dem Stadtvorsteher von Kenhardt wurden viele Bewohner ins Gefängnis abgeführt. Es heißt, Lukas Steinkamp, der in Prieska kommandiert, marschiere nach Carnarvon, der Radfahrer Roos Jooste, der Rebellenführer in Kenhardt, rückt auf Uington vor, wo die Bastards, die die Mehrzahl der Bevölkerung des Bezirkes bilden, kräftigen Widerstand leisten dürften.

In Natal rüstet sich Buller zu einem Vorstoß in das Gebiet des Dranjefreistaates. General Buller schob eine kombinierte Streitmacht längs der Harrysmith-Eisenbahnlinie in der Richtung nach dem Van Reenen-Paß vor. — Der Entsch von Lady Smith ist niemanden unerwarteter gekommen als General Buller — wie er selbst jetzt erzählt. Er glaubte den Feind entschlossen, ihm den Weg zu verlegen, und sandte Dundonald ans, nicht etwa, um als Befreier in die belagerte Stadt einzuziehen, sondern lediglich, um zu rekognoszieren. Dundonald aber bekam nicht einen einzigen Buren zu Gesicht, und so ritt er mit den Seinen immer sorgfältig aber umsonst nach dem Feinde aussehend, bis er sich plötzlich den Vorposten Whites gegenüber fand. Und somit war man beiderseits von der Wahrheit entfernt, daß die Engländer sich hüben u. d. drüben vor Feinde hielten und fast beschossen hätten. Die Buren hatten den Süden der Stadt ganz unbemerkt geräumt, hielten aber noch

alle Positionen im Norden, Westen, Osten und selbst im Südosten jenseit des Klippflusses. Lady Smith soll gründlich gereinigt werden. — Die gesammte Garnison wie die Bevölkerung haben die Stadt räumen müssen, und niemandem ist es in den nächsten Tagen gestattet, Lady Smith zu betreten, bevor sich nicht die sanitären Zustände gebessert haben.

Mit der Aufnahme einer Kriegsanleihe von 35 Millionen Pfund zur Bilanzierung des neuen Etats, der für das kommende Finanzjahr eine Ausgabe von 60 Millionen Pfund oder 1,2 Milliarden Mark für den Krieg auswirft, hat sich am Dienstag das englische Unterhaus einverstanden erklärt.

Mit den österreichisch-ungarischen Lieferungen für England beschäftigte sich am Dienstag der Wehrausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses. Der Kriegsminister v. Belfersheim erklärte, daß die angebotlichen Pferdeverkäufe in Ungarn sich seiner Machtphäre entzögen. Davon, daß die Firma Stoda in Pilsen Kanonen nach England geliefert hätte, habe die Heeresverwaltung keine Kenntniz. Zwiitansend außer Gebrauch gefekte alle Säul seien im Interesse der Heeresverwaltung an eine Bränner Firma gegen Lieferung ebenso vieler nenartiger Sättel abgegeben worden. Was die Sendung von Patronen an die Firma Gardener in England betreffe, so sei eine solche von im Ganzen 5000 Stück zum Einschleusen bestellter Schnellenergeschütze erfolgt. Selbst wenn diese Patronen den Weg über England nach Südafrika gefunden haben sollten, so wären sie dort für englische Waffen unverbundbar.

Die Subskription des Pariser „Zutransigeant“ für einen Ehrenfabel Cronje's beläuft sich auf 11 324 Fres.

Auf Anordnung des Berliner Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz wird mit dem am 14. d. Mts. von Hamburg aus nach Südafrika abgehenden Dampfer „Herzog“ wiederum eine aus 2 Ärzten und 5 Pflegern bestehende deutsche Sanitätskolonne die Anzreise nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz antreten. Das von der Kolonie mitzunehmende Lazarettmaterial (Verbandzeug, Zelte, Transportmittel u.) ist bereits in Hamburg eingetroffen.

Die neuesten Renter-Telegramme melden: London, 7. März. Nach einer heute veröffentlichten Ergänzungsliste betragen die Gesamtverluste Bullers an Mannschaften in der Zeit vom 14 bis 27. Februar: 252 Tote, 1512 Verwundete und 95 Vermißte.

Feldmarschall Lord Roberts telegraphirt aus Dsfontein den 7. d. Mts.: Ich griff heute den Feind an, der eine Stellung von 4 Meilen nördlich bis 11 Meilen südlich des Modderflusses einnahm. Der Kavallerie-Division gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der jetzt, Mittags, sich in vollem Rückzuge nordwärts und ostwärts befindet, dicht verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und reitender Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poplarsdrift, wo ich heute Abend mein Hauptquartier aufzuschlagen gedenke. Ich hoffe, daß meine Verluste gering sind, da der Feind auf den Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.

Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Durban: Eine englische fliegende Kolonne ist von Zululand hier in Transvaal eingedrückt. 60 Buren wurden in einem Hinterhalt gelockt, auch welchem sie mit einem Verluste von 7 Mann flohen. Andere Abteilungen von Buren wurden zerprengt; das Land wird von den Engländern im Umkreise von vielen Meilen abpatrouilliert.

Colesberg, 6. März. Das britische vorgeschobene Lager befindet sich jetzt am Dorlogs-Boort-Flusse mehrere Meilen über Achttertang hinaus.

London, 7. März. Nach Telegramm aus Kapstadt befindet sich unter den dort eingelieferten Gefangenen von der Cronje'schen Armee eine Menge als Männer verkleideter Burenfrauen, die sich in allen Kämpfen beteiligt haben. — Die Aufständischen im Westen der Kapkolonie sind gute Wildschützen, besitzen aber geringe Kampffähigkeit. Die Ankunft der Truppen wird den Aufstand in den Bezirken Carnarvon, Viktorija West und Frazenburg hemmen. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß eine starke Truppenmacht erforderlich ist, da eine etwaige Schloppe die Verbreitung des Aufstandes herbeiführen würde.

Provinzialnachrichten.

Wiesbaden, 7. März. (Preisatz. Einrichtung eines Ausflugsortes geplant.) Am 24. März findet hierelbst eine Sitzung des Kreisrates statt. Hauptgegenstände der Tagesordnung sind die Festsetzung des Kreishaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1900, die Erstattung des Verwaltungs-

berichts für 1899 und die Aufnahme einer größeren Anleihe für Eisenbahnbauten. — Die Untere-Untersuchungskommission beabsichtigt, in der Nähe des etwa 2 1/2 Kilometer von hier entfernten Gahstocherleber Waldes ein Gasthaus einzurichten, dasselbe mit den für einen Erholungsort erforderlichen Einrichtungen zu versehen und dadurch einen sehr erwünschten Ausflugsort für die Einwohner unserer Stadt zu schaffen.

Pr. Stargard, 7. März. (Selbstentlebung.) Der allbeliebte und geachtete 54 Jahre alte, seit 25 Jahren an der Stadtschule wirkende Lehrer W. hat sich am Dienstag Nachmittag im Konferenzzimmer der Schule am Fensterriegel mittelst einer Revolverkugel in einem Anfall geistiger Unmächigkeit erschossen. W. hinterlässt eine Frau und 3 Kinder.

23. Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 7. März.

Heute wurde zunächst der Verwaltungsbericht für das Jahr 1899 angenommen, wobei Abg. Müller-Dt. Krowe auf die Zusammenfassung des Provinzialanwaltes hinwies, in welchem der große westliche Teil der Provinz garnicht vertreten sei. Abg. Beteren-Briefen ging auf den Abschnitt „Kleinbahnen“ ein und empfahl, wo irgend möglich, den Bau normalspuriger Kleinbahnen, besonders mit Rücksicht auf die spätere Uebernahme durch den Staat. Landesbauplanminister Hinz teilte mit, dass eine Ermäßigung der Tarife im Kleinbahnbetrieb in Aussicht stehe. Abg. Albrecht-Burgis ist auch für möglichste Unterstützung von normalspurigen Kleinbahnen und wünscht, dass der Staat seine Unterstützung nicht nach dem Maßstabe des Bauens, sondern nach dem Nutzen der betreffenden Kreis giebt. Der Verwaltungsbericht wurde gutgeheißen, da besondere Anträge nicht vorlagen. Angenommen wurde die Vorlage betreffend die Verneuerung der dem westpreussischen Provinzialverbande zur Verfügung stehenden Stellen in der Heil- und Pflegeanstalt in Karlsdorf von 110 auf 150, ferner die Vorlage wegen Ankaufs von zwei Parzellen in Schwes zur Erweiterung des landwirtschaftlichen Betriebes der dortigen Provinzialirrenanstalt. Gesehigt wurde auch der Antrag von bisher gepachteten künftigen Ländereien in Schwes für 12000 Mk. Die Vorlage betr. die Uebernahme der Beamten der landwirtschaftlichen Berufsvereine wurde als Provinzialbeamte entfallen eine kurze Debatte über die Notwendigkeit dieser Maßregel. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso die Vorlage betr. die anderweitige Freisetzung des Bins- oder 4 Prozent.) Der Landtag stimmte der Verwendung von 13500 Mark zur Erhöhung des zum Zwecke der Dotierung einer Feuerwehrrücklage angekauften Kapitals zu.

Nach kurzer Pause wurde in die Staatsberatung getreten und zunächst die Sonderveranschläge der Provinzialanstalten erledigt, die sich folgendermaßen stellen:

Provinzial-Irrenanstalt zu Schwes: Belegungsplätze 440 Kranke. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 118300 Mk. Einnahmen und Ausgaben schließen ab mit 246300 Mk.

Irrenanstalt zu Neustadt: Für das Rechnungsjahr 1900/1901 ist eine durchschnittliche Belegung der Anstalt mit 470 Kranken angenommen. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 115100 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben schließen mit 278000 Mk.

Irrenanstalt zu Conradstein: Durchschnittliche Belegung der Anstalt mit 740 Kranken, gegen 700 im Vorjahre. Verpflegungskosten für 878 Personen 177185 Mk. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 165000 Mk. (179000 Mk. im Vorjahre.) Die Einnahmen und Ausgaben schließen mit 407600 Mk. (374600 Mk. im Vorjahre.)

Taubstummenanstalt zu Marienburg: Vorgesehene Anzahl der Böglinge 124. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 71000 Mk. Eigene Einnahmen hat die Anstalt nur 500 Mk.

Taubstummenanstalt zu Schlochau: Böglinge 133. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 71100 Mk.

Provinzial-Deblamens-Anstalt zu Danzig: Vorgesehen sind: 32 Lehrschülerinnen, 415 Wöchnerinnen und 60 Hebammen, welche letztere an einem Wiederholungskursus teilnehmen. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 23600 Mk. Gesamtbetrag der Einnahmen und Ausgaben 28600 Mk.

Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt zu Königsberg: Die Kosten sind für Unterhaltung von durchschnittlich 450 Korrigenden und 250 Pflege-lingen berechnet. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 112800 Mk. Der Arbeitsverdienst der Säuglinge ist in der Einnahme mit 56210 Mk. veranschlagt. Die Einnahmen und Ausgaben schließen mit 202800 Mark. Der Bau eines zweiten Verwaltungsgebäudes ist auf 19500 Mk. veranschlagt.

Bewandlungsanstalt zu Tempelburg: 250 Böglinge. Zuschuß aus der Landeshauptkasse 87000 Mk., wovon 44801 Mk. aus der Staatskasse erlittet werden. Eigene Einnahmen der Anstalt 1200 Mk.

Wittels-Quantitäts-Binderanstalt zu Königsberg. In dem Voranschlag ist eine Belegung mit 106 Personen (75 Freizöglinge, 5 Pensionäre und 25 Pflegelinge) gegen 95 im Vorjahre angenommen. In der Einnahme ist der Erlös aus dem Hand- arbeitsbetriebe der Binder mit 48400 Mk. veranschlagt; Zuschuß aus der Landeshauptkasse 43800 Mk. gegen 40450 Mk. im Vorjahre. Einnahmen und Ausgaben schließen mit 98250 Mk.

Der Hauptvoranschlag der Provinzialverwaltung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8390000 Mk., gegen 8482000 Mk. im laufenden Jahre. Die Einnahme setzt sich wie folgt zusammen: Vorhandene Bestände 96441,75 Mk., aus der Staatskasse 1896402,80 Mk., aus Provinzial- Steuern 1458661,39 Mk. etc. Die allgemeine Verwaltung kostet 261843,64 Mk., für Landes-Meliorationen und landwirtschaftliche Lehranstalten werden ansgesetzt 138591 Mk., für Begebau 190000 Mk., zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 78000 Mk., für die Provinzial-Gehaltsen 672658,53 Mk., für Zuschüsse zu speziellen Staats- oder Kreiszwecken 170761 Mk., zur Förderung von Kunst und Wissenschaft 40000 Mk., Verzinsung und Tilgung von Schulden 676779,02 Mk. etc. Die Provinzial-Steuern werden 21,2% der direkten Staatssteuern betragen, gegen 19% im laufenden Jahre.

Au den Abschnitt „Unterstützung von Kleinbahnen“ knüpfte sich eine längere Erörterung, in deren Verlauf Abg. Wolterh n-Fürstenau für die provinziale Unterstützung der bei den geplanten

Kleinbahnen im Kreise Danzig-Niederung und im Kreise Elbing notwendigen Dampfzügen eintrat.

Notiznachrichten.

Thorn, 8. März 1900.

(Personalien.) Der königliche Gerichts- affessor Weiskermel in Thorn ist zum königlichen Staatsanwalt ernannt worden.

Der Präparandenlehrer Karwisch ist zum ordentlichen Lehrer am Seminar in Graudenz ernannt. (Die Thorer Handelstammer) hat unter dem 7. März das dringende Ersuchen an den Reichstag gerichtet, den von der Kommission zur Prüfung des Gesetzesentwurfs über die Schlachtvieh- und Fleischschau gefaßten, in dem § 14 bis 4 festgelegten Beschlüssen seine Zustimmung zu verweigern.

(Kreisturnfest.) Das im Gegensatz zu den früheren Kreisturnfesten viele Neuerungen enthaltende Programm für das diesjährige, in Dt.-Chlan stattfindende Kreisturnfest ist folgendes: Am 7. Juli Kreisturntag und Kampfrichter- Sitzung; am 8. Juli Wettturnen (Sechskampf), Festsau, Festsessen, allgemeine Frei- und Geräteübungen, Turnen der Frauen-Abteilungen und Fächervorführungen, Musterregimentturnen, Turnen einzelner Gauen, Kirtturnen; am 9. Juli Sonderwettturnen im deutschen Dreiprügung, Schleuderballweitwerfen und Schnelllauf über 150 Meter, Schilferturnen, freie Spiele und Wettspiele, Turn- fahrt.

(Das II. Symphonie-Konzert) der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke fand gestern Abend im rothen Saale des Artzshofes statt. Leider machte sich die Nähe des Konzerts Maria Goethe schon etwas in der Besucherzahl bemerkbar, was wir um so mehr bedauern, als Herr Kapellmeister Böhmne uns gestern durch ein außerordentlich interessantes und wertvolles Programm erregte. Eingeleitet wurde das Konzert durch die große technische Schwierigkeiten bietende und höchst eigenartige Ouvertüre zu Romeo und Juliette von Tschai- fowski, die mit großem Verdienst für die Besonderenheiten des russischen Tonsetzers, die schnellen und markanten Uebergänge vom lauten stimmungsvollen Säuseln zu der gewaltigsten Kraftentfaltung der orchesterlichen Mittel, zu dem beherrschenden Dröhnen der Kesselpauken, von der Kapelle, dank dem feinen Herborholen der Nuancen durch den Dirigenten, wiedergegeben wurde. Es folgte die ewigaktuelle Symphonie Es-Dur von Josef Haydn, die durch ihre klassische Schönheit wieder alle musikalischen Sinne erquickte und belebte. Besonders gefällig wurde das kurze aber liebliche Menuetto wiedergegeben. Der zweite Teil wurde mit „Nachgelang“ (für Streichinstrumente) von Boigt eröffnet, dessen edle gefangene Sprache das Entzücken aller Hörer hervorrief. Der Entree-Akt aus „Mignon“ von Thomas wurde gleichfalls mit der Anmut und Frische, welche dies Werk des bedeutenden französischen Komponisten atmet, zu Gehör gebracht und fand die beifällige Aufnahme. In den drei Orchesterstücken aus dem Musikdrama „Sigmund Joffalar“ von Edwin Grieg hatte uns Herr Kapellmeister Böhmne zum Schluß noch einen ganz besonderen Genuß aufwart. Norwegen, dem die Litteratur so viel zu pulsive verdankt, hat in seiner schöpferischen Kraft auch dieses Kompositionstalent hervorgebracht, das wir bei Grieg bewundern. Wagnerische Kraft vereinigt sich hier mit Mendelssohn'scher Innigkeit und Tongeläufigkeit. Es sind herrliche Klänge, welche beim Tim-tam der Kesselpauken an unser Ohr dröhnen, aber dann rauscht es und flüstert es auch wieder auf den Seiten der Geigen. (II. Teil: Vorahils Traum) wie geheimnisvolles Weben der heranrückenden Erfüllung eines großen Geschicks und durch die Träume klingen andeutend die Klänge eines Hebelausgangs. Die effektvolle Ausführung durch unsere wackere Kapelle wirkte geradezu hinführend und reichliche warme Beifallsbezeugungen wurden der Kapelle und ihrem verdienten Leiter gesendet.

(Die von Satorski'schen Kriegs- festspiele) im Viktoria-Theater feierten dauernd die Teilnahme des Publikums. Auch gestern Abend war der Saal, einschließlich der unnumeri- rten Plätze, vollständig ausverkauft. Der tiefe Eindruck der Bilder ist erklärlich, denn sie zeigen nicht bloß Kriegsszenen, sondern machen Zug wahrer Menschlichkeit und bringen voll die Gefühle zum Ausdruck, welche die Deutschen im Felde ihren Feinden gegenüber ebenso anzeich- neten, wie die stammverwandten Buren gegen- über den Engländern: Begeisterung für die große Sache, Vertrauen auf Gottes Hilfe und die eigene Kraft, Tapferkeit und Entschlossenheit, Eingebung und Selbstverleugnung, helfende Nächstenliebe und Menschlichkeit, Achtung vor dem ehlichen Feinde und Teilnahme an dem herben Geschick des Nächsten, Freude über den errungenen Sieg und über das wiedererstandene deutsche Reich. So steht das ganze Kriegesleben vor unseren Augen vorüber. Dem Kriegerverein, dem wir diese großartigen Aufführungen, die an die Aufopferungsfähigkeit der Mitwirkenden große Ansprüche stellen, verdanken, wünschen wir, daß er neben dem ideellen Erfolge für seine Unter- stützungskasse und für das Kaiser-Wilhelm- Denkmal einen ansehnlichen Ueberzueh gewinnen möge.

(Grundstückverkauf.) Das Grundstück Baderstraße Nr. 2 ist aus dem Besitz des Herrn Betzig für den Preis von 70000 Mk. in denjenigen des Schiffbauers Herrn Dreinitow übergegangen. (Von der Witterung.) Am 8. März um 8 Uhr morgens 8 Grad Kälte — das ist die Signatur des Tages. An freiliegenden Punkten war die Temperatur noch um einige Grad niedriger. Eine Ausweitung zum Besseren eröffnet sich aber: Vom 9. ab soll nach Professor Falb eine Wärmeperiode eintreten. Zeit wird es auch — „bei den theuren Kohlenpreisen“!

(Zusammenstoß.) Beim Calmer Thor rief am Dienstag Abend gegen 10 Uhr ein Straßen- bahnwagen mit einem Rollwagen zusammen, wobei der Führer des Straßenbahnwagens am Gesicht stark verletzt wurde. Der Trambahnwagen wurde gleichfalls beschädigt und zwischen zwei Wagen hängend, halb gezogen, halb geschoben, nach dem Depot gebracht.

(Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 228 Pferde, 146 Rinder, 418 Ferkel u. 84 Schlachtkühe. Man zahlte 33-34 Mk. für fette Waare und 30-32 Mk. für magere Waare pro 50 Pilo Lebendgewicht. — Der Wert für war

sehr lebhaft. Der Schweinemarkt wurde bald geräumt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge- wahren wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Heute Mittag traf der königl. Regierungsdampfer „Eisbrecher „Rogat“ aus Plehendorf hier ein, der die Strecke in drei- tägiger Fahrt trotz des Eisganges zurückgelegt hat. Nach 7/8-tägigem Aufenthalt dampfte der Eisbrecher zur Dreiwenz hinauf, wo eine sehr starke Eisverkopfung und infolgedessen Ueber- schwemmung entstanden ist. Nach Bewältigung der Eisverkopfung kehrt der „Rogat“ wieder nach Plehendorf zurück. — Die beiden Fährdampfer „Thorn“ und „Dreiwenz“ haben gestern Nachmittag den Winterhafen verlassen und die beiden Anlande- prähare für den Prozentortzettel zu den Anlege- stellen für den Sommer geschleppt. Herr Suhn hatte diesmal sehr viel Hindernisse zu beseitigen, ehe er den Dampftrakt aufnehmen konnte. Im Hafen mußten zweimal die Dampfer und in Prähare angesetzt werden, und die Anlegestelle an der Bazartampe war so stark mit zusammen- geschobenem Eise verpackt, daß gestern 12 Mann nötig waren, um das Eis hinderniß fortzuschaffen. Heute früh 6 Uhr wurde der Prozentortzettel eröffnet. Es herrscht zwar auf dem Strome noch ziemlich dichtes Eisstreben, doch ist das Eis zu schwach, als daß es dem Dampfverkehr Schwierigkeiten bieten könnte. Der heute eingetretene Frost von 9 Grad R. früh kam allerdings, wenn er anhält, kälteres Eis bringen.

Wasserstand der Weichsel am 8. März: bei Thorn früh 2,33 (gestern 2,46), mittags 2,32, Forbon 2,48, Cnlm 2,40, Graudenz 2,92, Kurzebrack 3,03, Bielel 3,10, Dirschau 3,36, Einlage 2,58, Schiewen- hork 2,42 Mtr. Wasserstände der Rogat: Marien- burg 4,62, Wiebau 4,54, Wolsdorf 4,40 Mtr. — Schwaches Grundestreiben in ganzer Strombreite auf der ungetheilten Weichsel und in der Rogat, in der getheilten Weichsel ganz geringes Eis- streben. Der Eisstand der Rogat reicht bis Marienburg (190).

Aus Warichau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 4,06 Mtr. (gegen 3,36 Mtr. gestern).

(Möcker, 7. März. (Verschiedenes.) Zur Vor- nahme der in diesem Jahre erforderlichen Neu- bezw. Ergänzungsarbeiten der Gemeindeverord- neten steht am Mittwoch den 28. d. Mts. nach- mittags 3 Uhr im Saale des „Goldenen Löwen“ Termin an, zu welchem die in den Wählerlisten verzeichneten Wähler eingeladen werden. Am 1. April d. Js. scheiden nämlich aus der Gemeinde- vertretung aus: Von den aus der 3. Klasse ge- wählten Gemeindeverordneten die Herren Fleischer- meister A. Schienauer und Befiger Casimir Walter. Für den verstorbenen Lehrer Hyttik findet eine Ersatzwahl statt. Von den aus der 2. Klasse Ge- wählten die Herren Fabrikbesitzer Längner und Tischlermeister Freber. Ersatzwahl für die ver- storbenen Herren Münch und Schütz. Von den aus der 1. Klasse Gewählten die Herren Befiger Albert Röber und Befiger Emanuel. — Die An- nahme von neuen Schülern und Schülerinnen findet in diesem Jahre am Montag den 2. April d. Js. bei den Herren Hauptlehrern der Knaben- und Mädchen-schulen Schulz, Schwarz, Rauber und Rodow hierelbst statt. Gemäß Verfügung der königlichen Regierung vom 15. Juli v. Js. sind bei der Anmeldung zum Schulbesuch die Taufzeug- nisse bei der Anmeldung vorzulegen. — Das dies- jährige Erbschaftsamt für die Districtat Möcker findet am Donnerstag den 22. März vormittags 7 Uhr in dem Gasthause von Mielke in Thorn statt. — Jeden Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr findet bis auf weiteres in der Wohnung des Befizers Brodel hierelbst eine religiöse Versamm- lung statt, abgehalten von dem Prediger Witte- rolf aus Bromberg. — Am 2. d. Mts. wurde die 6 Jahre alte Franziska Antkowsk als typhus- krank in das hiesige Krankenhaus aufgenommen, wo sie bereits am 5. d. Mts. ihrem Leiden erlag. Der Vater des Kindes, der Arbeiter Michael Ant- kowsk, verstarb ca. 8 Tage vorher im Kranken- hause hier ebenfalls an dieser verheerenden Krank- heit.

F Thorer Stadtniederung, 7. März. (Land- wehrverein. Stallbau.) Der Landwehrverein der Thorer Stadtniederung hält am Sonnabend den 10. März d. Js. nachmittags 4 Uhr in Bensau beim Kameraden Sesse die erste ordentliche Haupt- versammlung ab. Zu der Tagesordnung gehört auch die Wahl des Vorstandes. Außerdem sollen die Kameraden auf die v. Satorski'schen Kriegs- festspiele in Thorn aufmerksam gemacht werden. — Der Zuschlag für den neuen Stallbau der Schule zu Neubrück ist vom königlichen Land- ratsamt zu Thorn dem Baumunternehmer Herrn Bansegrau-Bogorz erteilt. Es wird bereits mit der Anfuhr der Materialien begonnen und sobald günstige Witterung eintritt, der Neubau in Angriff genommen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Dem gestrigen Diner des Landwirtschaftsraths im Kaiserhof wohnten, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, Miquel und Posadowsky, Vertreter des Reichs- amts des Innern, des Landwirtschaftsmini- steriums und anderer Ministerien, sowie das Präsidium des Reichstages und zahlreiche Abgeordnete bei. Die beiden Minister hielten längere Ansprachen, in welchen sie betonten, daß die Einmütigkeit des aus allen Theilen Deutschlands zusammengeliederten deutschen Landwirtschaftsraths und seine Beschlüsse der größten Beachtung sicher sein können.

Zwickau, 8. März. Sämtliche Kohlen- bergwerke im Zwickauer Revier beschloffen die als Gemeine Lo h n e r h ö h u n g aller Bergarbeiter im Zwickauer Revier.

Wien, 7. März. Abgeordnetenhans. Das Hans lehnte nach längerer Debatte den An- trag, das Ministerium Mittel in Aufklagezu- stand zu versetzen, mit 94 gegen 60 Stimmen ab. Die Tageschen enthielten sich der Ab- stimmung, die Christlich-Sozialen stimmten gegen den Antrag.

Paris, 7. März. Die Deputirtenkammer verwarf gemäß dem Antrage der Kommission für die Seeresangelegenheiten und dem von

der Regierung ausgesprochenen Wunsche mit 357 gegen 182 Stimmen den auf Fortfall der diesjährigen, zur Zeit der Weltausstellung stattfindenden 13- und 28 tägigen militärischen Uebungen abzielenden Antrag.

Bordeaux, 8. März. Eine Anzahl junger Burgen machten gestern Abend den Versuch, vor dem eng- lischen Konsulat zu demonstrieren. Diefelben wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Drei Mann wurden verhaftet.

London, 7. März, abends. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Dsjontein von heute Abend: „Der Tag war sehr erfolg- reich; wir sprengten den Feind vollständig. Derselbe ist in vollem Rückzuge. Seine Stellung war äußerst stark; ein Frontangriff würde schwere Verluste mit sich gebracht haben. Die Ungehorsambewegung mußte notwendigerweise weit ausfallen. Der Kampf beschränkte sich eigentlich auf die Artillerie. Die Pferde sind sehr erschöpft. General French meldet, die reitende Artillerie habe eine rege Thätigkeit entwickelt. Unsere Verluste betragen etwa 50 Mann.

London, 8. März. Der Korrespondent der „Daily News“, der als Kriegsgefangener in Bloemfontein untergebracht war, meldet: Er habe dort ein Gespräch mit dem Präsi- denten des Orange-Freistaates Steijn gehabt. Dieser habe ihm gesagt, daß die Buren entschlossen seien, bis zum letzten Manne zu kämpfen. Steijn habe prophezeit, daß der Uebergabe von Pretoria Ereignisse vorhergehen würden, die Europa in Staunen versetzen würden.

London, 8. März. Aus Paardeberg wird berichtet, daß Cronjes Verluste erheblicher seien, als bisher angenommen wurde. Ein große Anzahl Leichen wurde gestern entdeckt, festig wurden in einem Graben ange- funden.

London, 8. März. Die Meldung der gestrigen Abendblätter aus Durban, daß, eine englische „fliegende Kolonne“ vom Zululande aus in Transvaal eingerückt sei, bestätigt sich.

London, 8. März. Die britischen Truppen besetzten in der letzten Nacht Burgers- dorp, ohne Widerstand zu finden.

London, 8. März. Das „Reitersche Bureau“ meldet aus Dsjontein von gestern Abend: Die Buren haben auf ihrem Rück- zuge ein Geschütz und große Mengen von Fourage und Zelten zurückgelassen. General French verfolgt jetzt die Buren auf dem nörd- lichen Ufer des Finnes.

London, 8. März. Der Parlamentsbe- richterflatter der „Daily News“ meldet, es sei beschlossen worden, General Cronje und seine Truppen sogleich nach St. Helena zu bringen, wo sie bis zum Ende des Krieges bleiben sollen.

Kapstadt, 8. März. Zwei Schwadronen irregulärer Kavallerie, welche seit ihrem Ausritt am 17. Februar vermisst wurden, sind nach Paardeberg zurückgekehrt, eine dritte Schwadron wurde gefangen ge- nommen und nach Pretoria geführt.

Dsjontein, 8. März. Die Zahl der von Lord Roberts gestern zurückgeworfenen Buren wird auf 10000 Mann geschätzt. (Der Telegraph wird geprücht.)

Verantwortlich für den Inhalt: Geint. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. März.	17. März.
Feud. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216 25	216 20
Barichan 8 Tage		
Oesterreichische Banknoten	84 25	84 40
Preussische Konjols 3%	86 20	86 60
Preussische Konjols 3 1/2%	96 10	96 70
Preussische Konjols 3 1/2%	96 00	96 70
Deutsche Reichsanleihe 3%	86 20	86 60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	96 90	96 80
Westpr. Handbr. 3% neu. U.	84 00	84 30
Westpr. Handbr. 3 1/2%	93 00	93 25
Bosener Handbriefe 3 1/2%	94 10	94 50
	101 20	101 20
Polnische Handbriefe 4 1/2%	97 50	
Für. 1% Anleihe C	27 20	
Italienische Rente 4%	94 70	94 90
Ruman. Rente v. 1894 4%	82 00	82 25
Diskon. Kommandit-Platzbelle	196 90	196 75
Sarvener Bergw.-Aktien	228 80	230 75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124 80	125 00
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%		
Weizen: Loto in Newy. März.	77 1/2	76 1/2
Spiritus: 70er Loto	47 20	47 70
Vant-Diskon 5 1/2% pEt. Lombardausfuhr 6 1/2% pEt		
Privat-Diskon 5 1/2% pEt. Londoner Diskont 4 pEt.		

Berlin, 8. März. (Spiritusbericht.) 70er 47,90 Mk. Umlag 10000 Liter. 50er Loto —, — Mk. Umlag — Liter.

Königsberg, 8. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 43 inländische, 69 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. März.

Abendgottesdienst: Abends 8 Uhr Pastoralandacht. Herr Pfarrer Stadtwik. — Oratelvortrag: Schlußchor aus der Johannes- baptilion von Bach.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Abends 7 Uhr Pastoralandacht: Pastor Meher.

Mädchenschule zu Mocker: 7 1/2 Uhr Abends Pastoralandacht: Evang. Johannes, Kap. 12. Pfarrer Meher.

Ev. Schule zu Köstbar: Abends 7 Uhr: Bibel- stunde. Pfarrer Endemann.

Die Beerbigung des verstorbenen früheren Gutsbesizers
Christoph Bischoff
findet am Sonntag den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierher werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder von morgens 6 bis abends 8 Uhr stattfinden.
Thorn den 7. März 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Kreise ist eine Schauffeuerherstellerei alsbald zu befehlen. Der Bezirk wird bei der Indienststellung bekannt gegeben.
Die Anstellung erfolgt nach einer dreimonatlichen Probezeit auf Kündigung mit einem Gehalt von zunächst 1000 Mark. Dieses Gehalt wird auch während der Probezeit gezahlt.
Geeignete zivilverpflichtete Militäranwärter, welche des Nachfahrens kundig sind, wollen ihre Bewerbungen bis zum 25. d. Mts. hier selbst einreichen.
Culm den 6. März 1900.
Der Kreis-Ausschuss.
Hoos.

!Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Verlegung des Geschäfts von hier nach Di. Eylan verkaufe ich
Handschuhe, Träger, Krawatten etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Rausch,
Handschuhfabrikant,
Schuhmacherstraße.
Der Laden ist vom 1. Mai ab anderweitig zu vermieten.

2 kleine Hotels,
in guter Lage Thorn's:
1. 7 Fremdenzimmer, stets besetzt, Biermisch Monat 300 Mk., Preis 42.000 Mk., Anzahlung 10.000 Mk.
2. 9 Fremdenzimmer, gut besetzt, großer Wein- und Biermisch, mit voller Einrichtung, Preis 44.000 Mk., Anzahlung 10.000 Mk., zu verkaufen.
Gustav Haupt, Thorn, Araberstr. 6.

Ein Haus mit 7 eingerichteten möbl. Zimmern (Pensionat) u. Garten und Stallungen vom 1. Mai an anständige Leute zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Erbchaft bin ich gezwungen, verbunden mit Restitutions bei 8 bis 10.000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Angebote unter I. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

15.000 Mk. à 5%
sehr feine Hypothek hinter Landbesitz einer Besitz. im Kr. Culm zu verbriefen. Angebote erb. von Kap. unter A. 1 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

3000 Mk.
zum 1. April auf ein neues, schon vermietet. Haus zur 1. Stelle gesucht. Ferner 11.055 Mk. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

1500 Mark
zur zweiten sicheren Stelle gesucht. Meldungen brieflich unter L. B. 300 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

Pension.
1 bis 2 jünger. Knaben finden liebevolle Aufnahme bei kinderlosem Ehepaar. Nachhilfsstunden unentgeltlich. Anfragen unter G. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Schüler
nachweislich gute und billige Pension zu haben. Sämannstraße 24, III.

Für Schülerinnen
gute und billige Pension mit Aufsicht bei Schul- und Handarbeiten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame sucht in besserer Familie Pension. Ang. mit Preisang. unter W. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Ein sehr gut erhaltener
Offizierssattel
nebst Decke und Borbezugs ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein seit ca. 35 Jahren bestehendes
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
übergebe ich mit dem heutigen Tage
Herrn Siegfried Schoeps.
Für das mir stets bewiesene Vertrauen und Wohlwollen während meiner langjährigen Geschäftslaufbahn bestens dankend, bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Adolph W. Cohn.
Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, zeige ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage die Firma **Adolph W. Cohn** für eigene Rechnung übernommen habe.
Es wird mein stetes Bestreben sein, das dieser Firma entgegengebrachte Vertrauen weiter zu rechtfertigen und auszubauen, meine vornehmste Pflicht, die realen Grundsätze dieser Firma hochzuhalten.
Mein Unternehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums von Thorn und Umgegend bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll
Siegfried Schoeps.

Konkurs-Waarenlager-Ausverkauf.
Das zur **Max Cohn'schen** Konkursmasse gehörige
Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaarenlager
befindet sich jetzt
Baderstrasse 28, eine Treppe,
gegenüber Restaurant **Georg Voss**
und findet dort der Einzelverkauf zu außerordentlich billigen, jedoch streng festen Preisen und nur gegen baare Zahlung statt.
Verkaufsstunden werktäglich:
vormittags von 9-1 Uhr. nachmittags von 3-8 Uhr.

Wer Stellung sucht, verlange per Postkarte unter allgemeines Sakanzblatt.
Julius Reinhold, Dainichen Sach.

Gesucht
für ein Nähmaschinen-Geschäft
eine junge Dame
aus guter Familie, welche perfekt polnisch spricht, als Beihilferin; später feste Anstellung. Angebote unter R. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Älteres Fräulein
sucht Stellung als Wirthin bei einem älteren Herrn. Angebote unter S. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
M. Orłowska, Gerstenstr. 8, 2 Tr.

Junge Mädchen,
sehr gelibt in der feinen Damenschneiderei, können sich melden bei
E. Himmer, Modistin, Gerstenstraße 19.

Suche zum 15. April ein junges, ordentliches
Dienstmädchen.
Fran Prediger **Arndt, Moser, Schützstraße 2.**

Ein evangel., ordentliches
Mädchen,
das kochen kann, zu Diensten gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich täglich vor 1 Uhr und nach 7 Uhr melden
Brombergerstraße 102.
Ein Aufwartemädchen kann sich melden Gerstenstr. 3, I, r.

Ein tüchtiger, tüchtiger
Maschinist,
der auch Schlosser-Reparaturen ausführen kann, wird bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiger
Maurerpolier
findet dauernde Beschäftigung bei
Soppart, Thorn.

Schlossergefellen
und Schlosserlehrlinge
stellt ein
Georg Doehn, Schlosserei, Araberstraße 4.

Suche für mein Destillations-Geschäft einen
Beihilfer
mit guter Schulbildung.
G. Hirschfeld.

Tapezierlehrling
Hugo Krüger, Coppersiusstraße 21.
Für mein Tapeten- u. Farben-Geschäft suche ich per bald einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Sellner.

Lehrling
kann sich melden.
A. Rapp, Fleischermeister, Neustädter Markt.

Gebrauchte Feldbahn,
nebst Kippvorrichtung, zur Abtragung eines Lehmberges und Planungsarbeiten, auf Holz oder Eisenwellen, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neues Piano zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
und 1 Fox-torrier Hund günstig zu verk.
M. Moser, Lindenstraße 20, I.
Wohnungen
Bäderstraße 16, I.

Junger Mannfabrikant
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adr. zu erf. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Blavierunterricht
wird erteilt
Heiligegeiststraße 1, I.

Apfelsinen
per Duzend 0,80-1,50 Mk. empfiehlt
Eduard Kohnert, Thorn.

1a Gartenhonig
in Gläsern und ausgev. empfiehlt
Drog. H. Claass.

Pflanzenmus
(selbst eingekocht) empfiehlt
E. Szyminski.

Grahambrot
(Weizenschrotbrot)
genau nach Karlsbader Art, à Stück 10 Pf., empfiehlt
Rich. Wegner, Bäckermeister, Seglerstraße 12.

Sehr gute Heringe,
gefüllt mit Milch oder Roggen, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Honig,
garantirt rein,
à 70 Pfa. empfiehlt
Moritz Kaliski.

Kernsettes Fohlenfleisch
Rohschlächterei Coppersiusstr. 13.
Rath, sichere Hilfe, Frauenleben, distr. Gutbind.
Frau **Neumann, Heb. a. D., Berlin, Blumenstr. 59, II.**
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. Seglerstraße 13.

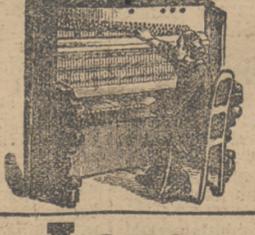
Viktoriagarten-Saal.
v. Satorski'sche Kriegsfestspiele
Bis auf weiteres täglich:
Große Aufführungen.
Beginn pünktlich 8 Uhr abends.
Der Festspiel-Ausschuss.

Zu Anfertigung
eleganter Damengardroben
empfehlen sich
A. Kawinska,
Marienstr. 9.
Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich bei mir melden.

Kleider
werden streng modern, tadelloser Sitz, recht billig angefertigt.
Marianowsky, Bäderstr. 9, Hof III.
Zur Anfertigung
eleganter Damengardroben
empfehlen sich **Geschw. Lonzner,**
Culmerstr. 10.
Schülerinnen können sich bei uns melden.

Nur noch kurze Zeit:
Ausverkauf
meines Tapiserie- und Kurzwaarenlagers
zu billigen Preisen.
Die Ladeneinrichtung ist im ganzen oder getheilt zu verkaufen.
A. Petersilge.

Ausverkauf
folgender Artikel trotz der Preissteigerung zu sehr billigen Preisen:
Handentuche, Dowlas, Louis-Zuche, Reinleinen, Halbleinen, Handtücher, Kaffeedecken, Bique-Barchent u. s. w.
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.

Carl Weeck,
Wellienstraße 60.


Lose
zur 23. Stettiner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimm. und Zubehör, ist sogleich preiswerth zu vermieten.
Rausch, Gerechtestraße.

Am 9. März, Artushof:
Concert Goetze.
Karten à 3, 1 1/2, 1 Mk.
E. F. Schwartz.

Kreisverein Thorn.
Freitag den 9. a. or.:
Geschäftliche Sitzung
Schützenhaus.
Besprechung der Anträge zur Generalversammlung in Leipzig.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Stimmzettel mitbringen.
Gäste willkommen.

Vorläufige Anzeige.
Schützenhaus.
Sonntag den 11. und Montag den 12. März cr.:
Grosse Spezialitäten-Vorstellungen.
Ausgewähltes beszendes Programm.

Grüzmühlenteich
Bombensichere, glatte
Eisbahn.
Schutt und Mische können abgefahren werden. Schriftliche Angebote sind zu richten an die **Elektrizitätswerke Thorn.**

Mieths-Kontrakt-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedländer-Gasse.

Eine kl. möblirte Wohnung ist an einen Herrn, mit oder ohne Pension, sofort billig zu vermieten.
Näheres Neustadt 13. vt.

Eine schöne Mittelwohnung,
ganze 3. Etage, 2 helle Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, für den jährlichen Mietpreis von 300 Mk. vom 1. April 1900 zu vermieten. Zu erfragen **Coppersiusstr. 23, 4 Treppen, bei Weillak.**

1 Wohnung,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. April ab zu verm. **Coppersiusstraße 39.**

Wohnung, 2 Zimm., Küche (Wasserleitung in der Küche) für 50 Thlr. vom 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Wohnungen
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör sind vom 1. April zu vermieten.
Safobstraße 9.
2 1/2. Küche u. Rub. vt. a. v. Thurnstr. 8.

Ein Speisekeller
von sofort oder 1. April zu verm.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.
Pferdestall v. Hof. a. v. Gerstenstr. 13.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1900							
März	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Beilage zu Nr. 57 der „Thorner Presse“

Freitag den 9. März 1900

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 7. März, 11 Uhr.
Am Regierungstische: Minister Dr. Studt.
Die Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Abg. Kopsch (frei.): Die gestern erneut geltend gemachte Forderung eines christlichen Volksschulgesetzes ist unklar. Auf der einen Seite betont man die Festlegung des konfessionellen Prinzips, auf der anderen Seite erscheint es aber, als ob man einen stärkeren Einfluß der Kirche in der Schule verlangt. Angesichts der immer größer werdenden Vernachlässigung, welche diese Forderungen im Volke hervorrufen, muß gegen die Unterstellung protestiert werden, als hätten wir jetzt keine christliche Volksschule. Dank gebührt der Regierung für die Abweisung der niederen Rüsterrdienste vom Lehrerteam und für Aufhebung des Jagdverbots der Lehrer. Wenn der Lehrer seine Amtspflicht erfüllt, könne man ihm die Jagd wohl erlauben. Redner geht dann auf die Brügelschule in der Schule ein und wendet sich gegen die Aufnahme von Protokollen über Nachfragen, wodurch aus dem Lehrer ein Hüter und aus dem Schullehrer ein Stockmeister gemacht werde. (Beifall links.) Abg. Mizerski (Polen) beklagt sich über ungerechte Behandlung der Polen, Umwandlung polnischer Orts- und Familiennamen in deutsche, Verhinderung der Erteilung polnischer Sprachunterrichts durch Strafverfügung u. s. w. Minister Dr. Studt erwidert, daß der polnischen Agitation gegenüber Festigkeit nötig sei. Der deutsche Sprachunterricht sei den Polen besonders verweigert. Die Jungen würden dazu angehalten, aus diesem Unterricht wegzulaufen. Der Sprachunterricht im Polnischen werde lediglich zu politischen Zwecken erteilt und sei deshalb zu inhibieren. Müsse es uns nicht die Schamröthe ins Gesicht treiben, daß seit dem vorigen Jahrzehnt 200.000 deutsche Katholiken dem Deutschthum abwendig gemacht worden seien! Wir seien es unserer nationalen Ehre schuldig, dafür zu sorgen, daß unsere deutschen Brüder durch die Polonisierungsbewegungen in ihrer nationalen Zugehörigkeit nicht weiter gefährdet werden. Abg. v. Sehebrandt (kon.) berichtet dem Minister, daß er in dieser seiner Polenpolitik der Unterstützung seiner Freunde sicher sein dürfe (Bravol) und wendet sich sodann der gefragten Rede des Abg. Frhrn. v. Heeremann zu, der sich über unparteiische Behandlung der Katholiken und das Ausbleiben eines Volksschulgesetzes auf konfessioneller Grundlage beschwert hatte. Die konservative Partei, so führte Redner an, sei gegen bereit, mit dem Zentrum Schulter an Schulter für ein christliches Volksschulgesetz zu kämpfen. Auch sie verurteile den ungeliebten Kulturkampf und möchte vergaßenes vergessen sein lassen. Auch wir wollen, daß unsere katholischen Mitbürger durchaus gleichberechtigt behandelt werden, und es ist für uns ausgeschlossen, daß das jemals anders sein könnte. An den Abg. v. Heeremann und seine Freunde möchte ich aber die dringende Mahnung richten: Machen Sie sich frei von jenem Mißtrauen gegen den Staat und Ihre evangelischen Mitbürger, seien Sie überzeugt, daß wir uns mit Ihnen solidarisch fühlen, daß wir nichts anderes als Gleichberechtigung wollen. Glauben Sie diesen unseren Versicherungen, dann wird mehr und mehr das Gefühl der Hölzern und Zurücksetzung bei Ihnen schwinden, und wenn dieses Mißtrauen erst beseitigt ist, was der jetzige Kultusminister, wie ich hoffe, beitragen wird, dann wird das Staatsinteresse um ein gutes Stück vorwärts kommen. Es ist nicht gut, wenn im deutschen Volke sich ein corpus catoecorum so exilios absondere, wie die Herren vom Zentrum es thun. (Beifall rechts.) Abg. v. Hadenberg (natlib.) betont die Nothwendigkeit eines festeren Zusammenschlusses der Evangelischen und wendet sich gegen eine neue Ueberlegung des Abg. Frhrn. v. Heeremann, daß katholisch auch ultramontan sei. Wenn, wie es vorkomme, katholischen Lehrern der Umgang mit evangelischen Kollegen als Verbrechen angerechnet werde, so sei das ultramontan. Wir wünschen nur, daß die Herren vom Zentrum ihre religiöse Ueberzeugung mit ihrem Patriotismus in Einklang bringen. (Beifall.) Zum Centrum: das thun wir auch! Abg. Dietrich (Ztr.) dankt dem Redner der Konvention für den verständlichen, entgegenkommenden Ton, auch er würde es dankbar empfinden, wenn der Gegensatz zwischen Katholiken und Evangelischen im bürgerlichen Leben immer mehr schwände. Wenn wirklich katholischen Lehrern der Umgang mit evangelischen verboten worden ist, so ist unbillig, wir das vorausgesetzt, daß der Unterricht der katholischen Kinder nicht gefährdet wird. Abg. Dr. Schabert weist auf das friedliche Nebeneinanderwirken evangelischer und katholischer Mitglieder im Bunde der Landwirthe hin, bei solcher Thätigkeit verschwinden konfessionelle Unterschiede. Geh. Rath Althoff erwidert auf eine Anregung des Abg. v. Knapp (natlib.), daß Realisierungsabsichten nach Ablegung einer Nachprüfung im Lateinischen zum medizinischen Studium zugelassen werden sollen. Abg. Glowacki (Ztr.) klagt über Germanisirungsbewegungen in Ober-Schlesien, wo die polnische Sprache zum Schaden des Schulunterrichts unterdrückt werde. Abg. Munde (frei.) erörtert den Fall des Privatdozenten Arcus, der vom Disziplinargerichtshof wegen seiner politischen Gesinnung vom Amte entfernt worden sei. Daß diese Gesinnung unbillig sei, werde man nicht behaupten wollen. Es sei zu verstehen, daß Deutschland seinen Platz bei der Sonne inne; Fünftens sei in Preußen wenig vorhanden. (Beifall links.) Kultusminister Dr. Studt erwidert, der Vorredner könne nicht zu wissen, daß nach dem Disziplinargerichtshof außeramtliche Verhalten eines Privatdozenten der disziplinarischen Beurteilung unterstehe. Privatdozenten kämen so wenig wie andere Beamte außerhalb des Gesetzes. Er, Redner, stehe auf dem Standpunkt, daß ein Dozent, der sich

offen zur Sozialdemokratie bekannt, nicht länger Mitglied des Lehrkörpers einer wissenschaftlichen Hochschule sein könne. Von einem Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft könne keine Rede sein. (Bravol rechts.) Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4¹/₂ Uhr.

Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 7. März 1900, 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit wird in dritter Lesung auf Antrag Wasser-mann en bloc angenommen.
Es folgen Rechnungsachen. Bei der Ueber-sicht über Einnahmen und Ausgaben der Schutz-gebiete von Ostafrika, Kamerun und Togo aus verschiedenen Jahren erstattet Abg. Wurm (soz-dem.) als Referent Bericht über die verschiedent-lichen Etatsüberschreitungen, deren Genehmigung die Kommission beantragt. Der Referent bepricht namentlich die Etatsüberschreitung infolge Ver-legung der Landesbauernschaft von Sebbo nach Vohme aus gesundheitlichen Gründen. Abg. Dasbach (Ztr.) beklagt die langsame und mangelhafte Rechnungslegung über die Kosten der Kolonien und beklagt die gesundheitliche Gefähr-ung der Beamten in Ostafrika. In Zukunft müsse jede Ueberschreitung gründlich motivirt werden, andernfalls würde der Reichstag Etats-überschreitungen überhaupt ablehnen müssen. Abg. Dr. Sasse (natlib.) befragt als Vorsitzender der Kommission, daß derselben durch die mangelhafte Rechnungslegung die Arbeit erschwert worden sei. Hierin müsse in Zukunft Besserung eintreten. Geheimer Rath König begründet die Mängel der Rechnungslegung mit den schwierigen Verhält-nissen in den Kolonien. Künftig werde aber für eine ausführlichere Begründung gesorgt werden. Die Etatsüberschreitungen werden genehmigt.

Ueber eine Petition betreffend Zulassung der Frauen zur Inmatrikulation auf den Universitäten und zu den Staatsprüfungen beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Schradler (frei. Vg.) empfiehlt, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, eine Vereinbarung den verbündeten Regierungen herbeizuführen, derzufolge diejenigen Frauen zum Besuche sämtlicher Vorlesungen an deutschen Universitäten zugelassen sind, welche die in dem Bundesratsbeschlusse vom 24. April 1899 ver-langte Vorbildung nachweisen. Abg. Ende mann (natlib.) kann nicht einsehen, wie die Frauen auf eine Fakultät, die medizinische, beschränkt bleiben sollten. Weshalb sollen sie denn nicht auch zur philosophischen und juristischen Zutritt haben? Der hiesige Zustand, wonach der eine Professor Frauen als Hörer zuläßt, der andere nicht, sei jedenfalls unbillig. Abg. v. Dertling (Ztr.) widerspricht dem Vortrage, schon aus dem formellen Grunde, weil die Unterrichtsverwaltung nicht zur Kompetenz des Reichs und des Reichstages ge-höre. Aber auch materiell sei er gegen den An-trag. Er wolle nicht das schablonenhafte Einver-ständnis der Frauen in alle männlichen Berufe. Das werde nur zum Schaden der Frauen selber gereichen, aus ihnen keine Männer machen, sondern nur entweiblichte Frauen. Die seelischen und physischen Bedingungen der Frauen seien nun ein-mal andere; mache man sie aus Ergänzungen der Männer zu deren Konturenlinien, so würden in diesem Konturenkampfe die Frauen doch nur unterliegen. Abg. Schradler erwidert auf den Kompetenzeinwand, er wolle nur, daß der Reichs-kanzler ein Einvernehmen zwischen den verbün-deten Regierungen hierüber in die Wege leite. Vorredner wolle in seinem platonischen Wohl-wollen die Frauen in ihren Bestrebungen nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit nicht hindern. Aber wenn man den Frauen den Weg zu höherer Bildung verschleie, blieben ihnen nur untergeord-nete Thätigkeiten. Abg. Babel (soz-dem.) giebt an, daß das Wort Frauen-Emanzipation einen falschen Beigeschmack habe, aber man werde immer darunter verstehen, daß den Frauen alle Stellungen und Berufe freigegeben würden, zu denen sie körper-lich und geistig befähigt seien. Für den Mann seien immer die besten Berufe da, dabei arbeite die Frau schon jetzt im allgemeinen viel mehr als der Mann, sei es in der Wirtschaft, sei es außer dem Hause. Was in Amerika gehe, wo Frauen Richter, Anwälte, Gelehrte seien, sollte doch auch hier möglich sein. (Beifall.) Abg. v. Dertling befreitet, daß er sich in seiner Stellungnahme von Rücksichten der Konturrenz leiten lasse. Er habe nur den Wunsch, die Frauen lediglich gemäß ihren physischen und psychischen Fähigkeiten beschäftig-t zu wissen. Daher hätten seine Freunde auch stets dahin gestrebt, daß die Fabrikarbeit der Frauen möglichst beschränkt werde. Abg. Babel: Daß hängt nur mit ihrem Wunsche zusammen, die in-dustrielle Arbeit zurückzudrängen. Die Fabrikar-beit, wo die Frauen wenigstens, relativ Lust und Licht haben, ist vielfach gefährlicher als die Haus-arbeit und auch als die Feldarbeit, wo die Frauen auf's äußerste ausgebeutet werden. Hierauf wird gegen die ganze Linie der Antrag Schradler ab-gelehnt und über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Ueber eine Petition betr. Wiedereinführung der Brügelschule beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Dertel (kon.) bean-tragt Ueberweisung an den Reichskanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung und begründet seinen Antrag unter Hinweis auf zahl-reiche typische Fälle, in denen die Brügelschule im Plage wäre. Abg. Wasser-mann (natlib.) er-läutert sich gegen den Antrag Dertel. Es komme ja wohl vor, daß auch Männer, die auf einem ganz anderen Standpunkt als Dertel ständen, ge-sehentlich sagten: der oder jener Kerl verdiene Brügelschule. Aber von da bis zu einem völligen Aufgeben der Erwägungen, welche zu einem Ver-zicht auf die Brügelschule geführt haben, sei doch noch ein sehr weiter Weg. Sicher sei, daß die Brügelschule nicht bessere, sondern den so Ver-strafte nur noch mehr verrohe. Abg. Müller-Remington (frei.) erinnert daran, wie Anfangs der 90er Jahre, als eine ähnliche Petition vorlag, der

konservative Abg. v. Jagow dieselbe sogar für nicht geeignet zur Beratung im Plenum erklärt habe. Es wäre übrigens doch wohl möglich, daß Kollege Dertel als Chefredakteur einer immerhin oppositionellen Zeitung einmal wegen groben Unfugs verurtheilt und das Urtheil durch Brügelschule verhärtet würde. Es wäre doch sehr schmerzhaft, wenn etwa Dertel ein der ersten Opfer der Brügelschule werden sollte. (Große Heiterkeit.) In fast allen zivilisirten Staaten sei diese Strafe abgeschafft. Es sei nicht richtig, daß die Nothverbrechen zugenommen hätten, beson-ders rohe Verbrechen werden immer vorkommen. In einer Rülckkehr zum Mittelalter liege kein Anlaß vor. Abg. Gröber (Ztr.) erwidert den Vorredner, den Stein des Mittelalters nicht auf die Gegenwart zu werfen. Andererseits aber sei zu erwägen, daß die moderne Strafgesetzgebung überall die Brügelschule beseitigt habe. Nur in dem klassischen Lande China bestehe noch die Brügelschule, er glaube aber nicht, daß die Mehr-heit des Reichstages Neigung haben werde, China als leuchtendes Beispiel der deutschen Rechtslage vorzuführen. Redner hält es für richtig, die Frage einmal gründlich zu erörtern, damit sie nicht noch künftig dem Reichstage die Zeit weg-nehme. Er könne sich wohl erklären, wenn in Lateinamerika noch Neigung für die Brügelschule sich zeige. Auch unter seinen Freunden hielten einige wenige die Brügelschule für angezogen, aller-dings nur in äußerst seltenen Fällen. Die Kriminalisten, zumal am Rhein und in Süd-deutschland, seien aus guten Gründen entschiedene Gegner der Brügelschule.
Hierauf folgt Vertagung. Morgen 1 Uhr: Reichstags-sitzung. — Schluß 5¹/₂ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 3. März. (Kleinbahn Czerbst-Schle-witz-Diche-Laskowitz.) Hier ist die Nachricht ein-gegangen, daß der Herr Minister die Kleinbahn Czerbst-Schle-witz-Diche-Laskowitz genehmigt hat. Mit den Vorarbeiten soll nunmehr sofort be-gonnen werden.

Strasburg, 3. März. (Entlassung aus der Unter-suchungshaft.) Herr Gerichtsvollzieher Piepiora erklärt im „Gefängnis“ Nachdem sich herausge-stellt hat, daß keinerlei Diebstahlgefahr besteht, bin ich kurz nach meiner Verhaftung aus dem Unter-suchungsgewahrsam entlassen worden. Die unregel-rechte Buch- und Kassenführung ist nur dadurch entfallen, daß ich an hochgradiger Neurasthenie erkrankt bin und mich zu spät krank gemeldet habe.

St. Gallen, 3. März. (Wegwechsel.) Auf dem Eise eingebrochen. Das Frau von Zhdowik ge-hörte, etwa 4000 Morgen große Rittergut Garden ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Grafen von Finkenstein auf Schönberg übergegangen. — In voriger Woche fuhr der Herr Reichsgraf von Rengut mit einem mit Steinen beladenen Schlitten über den Gletscher. In der Nähe der Seiffert'schen Schneemühle brach das Fuhrwerk von Finkenstein auf Schönberg übergegangen. — In voriger Woche fuhr der Herr Reichsgraf von Rengut mit einem mit Steinen beladenen Schlitten über den Gletscher. In der Nähe der Seiffert'schen Schneemühle brach das Fuhrwerk von Finkenstein auf Schönberg übergegangen. — In voriger Woche fuhr der Herr Reichsgraf von Rengut mit einem mit Steinen beladenen Schlitten über den Gletscher. In der Nähe der Seiffert'schen Schneemühle brach das Fuhrwerk von Finkenstein auf Schönberg übergegangen.

Königs, 6. März. (Der Bund der Landwirthe) hält am 9. d. Mts. in „Hotel Röhn“ hieselbst eine Wahlkreisversammlung ab, in der der Pro-vinzialvorsitzende, Kammerherr von Oldenburg-Jamschou, eine Ansprache halten und der Bundes-direktor, Herr Reichstags- und Landtagsabg. Dr. Hahn, über „nationale Wirtschaftspolitik“ sprechen wird.

Meitich, 4. März. (Hagelversicherungs-Gesell-schaft.) In der hier im „Deutschen Hause“ statt-gehabten Generalversammlung der Hagelversiche-rungs-Gesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem die günstige Lage der Gesellschaft zu er-sehen ist. Zum Direktor wurde Herr Amtsbor-keher Dyk-Braunau auf 3 Jahre wieder- und zum Stellvertreter Herr Gutbesitzer Wien-nerau neu gewählt. Als Maximal-Entscheidungs-sätze wurden festgesetzt pro Hektar für Raps, Weizen (ohne Stroh) und Gerste 500 Mk., Roggen, Hafer und Hülsenfrüchte 400 Mk., Saatklee 600 Mk., Altsenf 4. März. (Wom Zuge überfahren.) Vorgehen Abend wurde bei Klautendorf auf der Strecke Allenstein-Dyck in Kilometer 9,50 der Arbeiter Charnitzki überfahren und sofort getödtet. Der-jelbe kam stark angetrunken von Allenstein, wo er Einkäufe besorgt hatte, und benutzte die Eisen-bahnstrecke zum Nachhausewege. Kopf und Brust sind vollständig zermalm, ein Arm ist vom Rumpfe getrennt. Charnitzki hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder. Dieses ist das fünfte Menschenleben, das in Jahresfrist durch Bahn-unfall in der Nähe von Klautendorf verendet ist.

Braunsberg, 6. März. (Selbstmord.) Sicherem Vernehmen nach ist der Unglückliche, der sich vor einigen Tagen in der Oberpassage ertränkte, der Kaufmann Terrey aus Br.-Volland.

Dürow, 3. März. (Influenza-Epidemie.) Wegen der immer mehr an sich greifenden Influenza sind hier jetzt auch die Präparanden-Anstalt und das königl. Schullehrer-Seminar geschlossen worden, nachdem bereits vor einigen Tagen sämtliche Klassen der Stadtschule geschlossen wurden. Von den Seminaristen erkrankten etwa 30.

Bromberg, 4. März. (An Influenza) sind dem „Bromb. Tagbl.“ zufolge in den letzten Wochen auch hier zahlreiche Personen erkrankt. Die Verzte wissen kaum noch, wie sie zurecht kommen sollen. Zum Glück nehmen die Erkrankungsfälle einen antwortigen Verlauf. Das förmlich epidemische Auftreten der Influenza wird übrigens auch aus zahlreichen anderen Orten des Ostens gemeldet.

Snarowatzlaw, 4. März. (Das Steinsalzbergwerk Snarowatzlaw.) Aktiengesellschaft zu Snarowatzlaw, hat im vorigen Jahre eine Gypsfabrik erbaut, die vor kurzem dem Betriebe übergeben worden ist.

Snarowatzlaw, 5. März. (Wegwechsel.) Das Gut Dobrogoschütz von 600 Morgen hat Herr In-spektor von Borke gekauft.

neten polnischer Wächter polnische Güter an Deutsche verpachtet werden.
Dwinsk, 3. März. (Besuch der Provinzial-Freianstalt.) Vor einigen Tagen staketen Herr Generalinspektor D. Geseitel und 20 Wächtern aus Posen und Westpreußen, in einem Kreiser von Posen kommend, der Provinzial-Freianstalt hieselbst einen Besuch ab.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. März 1888, vor 12 Jahren, starb zu Berlin Kaiser Wilhelm I. Mit Scharblick wählte er Männer wie Bismarck, Moltke und Roon, die mit ihm das deutsche Volk zur ersten Großmacht erhoben. Mit Kaiser Wil-helm I. ist ein erfolgreiches, glückbegünstigtes Leben, eine Erscheinung, die kommenden Ge-schlechtern wie eine Sage dienen wird, zu Grabe getragen worden. Er wurde am 22. März 1797 geboren. — Für alle patriotischen Deutschen ist der 9. März ein Gedenktag wehmüthiger Er-innerung. Wenige Stunden nach dem Hinscheiden des großen Kaisers trat der Reichstag zur Sitzung zusammen. Er harzte lange Zeit in wortloser Stille, draußen im Ministerzimmer wartete Fritz Bismarck auf die Nachrichten von Kaiser Friedrich aus San Remo. Als sie eingetroffen waren, be-trat er den Saal; im Gefühl des großen welt-geschichtlichen Augenblicks erhob sich bei seinem Eintritt der Reichstag. Es folgte dann die historische Kundgebung, in welcher der Kanzler den Heimgang Kaiser Wilhelms, den Regierungs-antritt und die Heimkehr Kaiser Friedrichs ver-fündete und dann dem entschlafenen Monarchen die für alle Zeiten denkwürdigen tiefempundenen Worte eines Nachruhs widmete, wie er noch keinem Monarchen zutheil geworden. Während die Weltmühe für einen Tag stille stand, flogen die Worte des Kanzlers über den Erdball, das schönste und unvergängliche Ruhmes-Denkmal seines kaiserlichen Herrn: „Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale, hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserm dahin-geschiedenen Herrn verkörpert war — mögen sie unzerstörbares Erbe für unsere Nation sein, das der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen. Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbe von uns allen, die wir an den Geschäften des Vaterlandes mitzuwirken haben, in Sin-ngebung, Arbeitsamkeit und Pflichttreue tren be-wahrt wird.“

Thorn, 8. März 1900.

— (Preussische Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse 202. Lotterie muß bis zum 12. März abends 6 Uhr bewirkt werden.

— (Anlegung einer Kolonie in Wan-gerin.) Die königliche Ansiedlungskommission beabsichtigt, das in der Kreisfriesen besessene Gut Wangerin in etwa 23 Anwesen aufzuteilen.

— (Ein Raupenjahr erkerk Ordnung) wird nach Ansicht erfahrener Gärtner und Land-wirthe das Jahr 1900 werden, wenn nicht recht-zeitig und zwar schon mit dem Abrauben der Pflanze und Stränder begonnen und das Ver-fahren nicht bis spätestens Mitte März zu Ende ge-führt wird. Raupenweber findet man allenthalben in ansehnlicher Zahl vor. Nicht das Frühljahr schnell heran, wie es nach Ansicht der Landwirthe diesmal der Fall zu sein scheint, dann sind die Raupenweber schon in der zweiten Hälfte des April leer, und es erweist sich dann als un-möglich, die Thiere zu beseitigen.

— (Vauernregeln für März.) Ist es um Lätare (28.) feucht, so bleiben die Kornböden leicht; ist's trocken und windig, giebt's Mühsaß, wer den Storch hört klappern, der ist nicht taub. — Ist Gertrude (17.) sonnig, wirds dem Gärtner wenig. — Mit dem Märzschnee die Wäpfe bleichen, machet alle Flecken weiden. — Ist am Josephi-Tag (19.) das Wetter schön, so folgt ein gutes Jahr. — Märzregen thut Frucht und Weinkod weh. Märzregen bringt wenig Sommerregen. — So viele Fröste im März, so viele im Mai. — Märzestau ist Goldes werth. — Sät du im März zu früh, ist's oft vergeb'n Müß'. — Gewitter im Monat März geben dem Bauern zu Herzen. — März alszusehnt macht das Brod leicht.

— (Auftreten des Milzbrandes in der Provinz Westpreußen.) Während des Kalenderjahres 1899 sind im Kreise Königs, im Kreise Culm 2 Bfunde an Milzbrand gefallen. Von den in der Provinz an Milzbrand einge-gangenen 65 Stück Mühsaß entfallen auf den Kreis Danziger Höhe 3, Dirschau 7, Marien-burg 15, Neustadt 2, Briesen 1, Flatow 4, Graun-denz 5, Culm 6, Marienwerder 8, Rosenberg 4, Schwes 2, Salm 2, Thorn 6 Stück. Der Werth der gefallenen Thiere beträgt insgesammt 17835 Mark.

— (Ungünstige Resultate der Roth-lausimpfung.) Auf dem Gute Sängeran sind 8 gegen Rothlauf geimpft, etwa 3 Monate alte Schweine dem Impfrothlauf erlegen. Zwei früher gegen diese impfmüthige ältere Schweine des betreffenden Schweinebestandes er-wiesen sich bei der Untersuchung als vollständig seuchenfrei. Der tödtliche Verlauf im obigen Falle steht mit den im allgemeinen bei der Impfung gemachten günstigen Erfahrungen nicht im Einklang.

— (Dejektionsverdacht.) Eigenmächtig entfernt hat sich von seinem Truppenheile der Musikfetter Julius Steinel von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176. Derselbe hat am 19. Februar 1.30 Uhr mittags das Kasernen verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom Amtsgericht Thorn zur Vollstreckung einer im Jahre 1897 gegen ihn erkannten 14-tägigen Ge-fängnisstrafe der 30 Jahre alte Arbeiter Josef Rapiontel aus Thorn, geboren in Poffabude bei Königs.

